Der „Saskatchewan Courier"
ist die größte deutsche Zeitung der Provinz und wird in allen deutschen Ansiedlungen gelesen. Erscheint jeden Mittwoch und kostet bei Vorausbezahlung nur $1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Man sende alle Briefe an: „Saskatchewan Courier Publ. Co.", Drawer 452, Regina, Sask., oder spreche vor in der Office: Hamilton Str. Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

Organ der Deutschen Saskatchewans.

The "Saskatchewan Courier"
Is the largest German newspaper published in Saskatchewan. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country.
Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask. Subscription price $1.00 in advance.
P. O. Drawer 452. - - - - Phone 657.

1. Jahrgang. | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 23. September 1908. | No. 48

Die politische Situation im Westen.

Der Westen verdankt den Liberalen viel. Sie waren es, die den Westen empor und vorwärts gebracht haben. Sie sahen die großartigen natürlichen Hilfsquellen, die ihm zu Gebote stehen und zögerten nicht, ihr bestes zu tun, um die Hilfsquellen des Westens zu entwickeln.

Vor allem brauchte der Westen Menschenmaterial. Darum begannen die Liberalen eine weitsichtige und energische Einwanderungspolitik, die uns in einem Jahrzehnt über eine Million Einwanderer gebracht hat.

Sie gaben den Einwanderern Land als Heimstätten, anstatt das Land, wie die Konservativen taten, an Korporationen zu verschenken.

Die Folgen liegen heute klar zu Tage. Der Westen hat sich mehr und mehr zu einem Weizenland entwickelt. Nennt man den Westen doch bereits die „Kornkammer" des britischen Reiches.

Eisenbahnen werden mit großer Eile gebaut. Bald haben wir drei Schienenwege, die das ganze Land durchschneiden und Ost und West aneinander ketten. Und schon sind die Liberalen dabei, auch das großartige Hudsons Bay Bahnprojekt zu verwirklichen. Dadurch wird West-Canada den Märkten Europas um fast 1000 Meilen näher gerückt werden.

Was Wunder, daß der Westen liberal ist. Und daß die Aussichten für die Liberalen im Westen niemals so gute waren wie heute.

Saskatchewan.

Saskatchewan hat jetzt 10 Wahlkreise anstatt der früheren 6 und in allen Kreisen haben die Liberalen gute Aussichten. Mit der Parole „Alle Sechs Sitze Saskatchewans für Laurier und Fortschritt" geht die sieggewohnte liberale Partei in die Wahlschlacht. Und sie geht mit Mut, Entschlossenheit, Einigkeit und Zuversicht in die Kampagne. Dagegen sehen wir bei der Opposition Zersplitterung in verschiedenen Distrikten. Dies sollte die Aussichten der Liberalen noch rosiger gestalten. Auch die letzte Provinzialwahl hat ein bedeutendes dazu beigetragen, die Zuversicht der Liberalen zu stärken.

In dem Wahlkreis Regina sind die Konservativen offen zerspalten. Ein Teil ist für den famosen J. K. McInnis, den offiziellen Kandidaten der Partei, der andere für Dr. Cowan, den unabhängigen konservativen Kandidaten. Bleiben die beiden Kandidaten im Felde, so wird der Sieg des liberalen Kandidaten W. M. Martin damit umso größer.

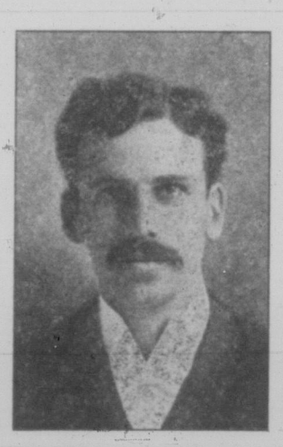
Und die Wähler im Regina Wahlkreis könnten wirklich nichts besseres tun, als den tüchtigen, ehrlichen jungen Mann zu wählen, der zum liberalen Bannerträger erkoren ist: W. M. Martin. Wir hoffen und glauben auch, daß unsere Deutschen sich diesmal nicht wieder die Augen voll Sand streuen lassen, wie bei der Provinzialwahl. Damals ließen sie sich von den Konservativen vorlügen, daß die Liberalen keine Aussicht hätten, wieder ans Ruder zu kommen. Die Wahl ging aber ganz anders, wie die lieben Konservativen vorausagten. Und so wirds auch diesmal gehen und unsere deutschen Freunde werden ihr bestes dazu beitragen, Martin mit großer Majorität nach Ottawa zu schicken.

Auch im Wahlkreis Assiniboia sind die Konservativen in zwei Lager gespalten. Ein Auswärtiger, R. L. Richardson, eine liebe „ehrliche" Seele von Winnipeg, läuft dort als Unabhängiger. Hat sich freilich in der Provinzialwahl unsterblich blamiert. Hat aber noch nicht genug und wird sich wohl wieder eine gehalzene Niederlage holen. Denn gegen den Mann spricht nicht nur, daß er ein Großmaul und Schwindelmeier, daß er ein politisches „Rohr im Winde" ist, wie McInnis, sondern auch, daß er von Manitoba kommt und sich in Saskatchewan wählen lassen will, wo er in Manitoba nicht einmal eine Nomination bekommen konnte. Der offizielle konservative Kandidat in Assiniboia ist C. C. Smith. Die konservativen Stimmen werden sich also auf diese beiden Kandidaten verteilen, während das liberale Votum einstimmig für J. G. Turriff gehen wird. Dadurch sollte seine Wiederwahl gesichert sein. Herr Turriff hat sich im Parlament als tüchtiger Abgeordneter gezeigt und ist besonders für das Bauen verschiedener Zweiglinien eingetreten. Die Deutschen werden ihm lieber ihre Stimmen geben als dem Konservativen oder dem hergelaufenen Richardson.

Herr McCrayen ist ein ehrlicher, fleißiger, deutschfreundlicher Mann. Letzteres hat er dadurch bewiesen, daß er es bewirkte, daß die neue Versuchsfarm nach Rosthern, also in einen deutschen Distrikt kommt. Er sollte mit einer großen Majorität gewählt werden und erwarten wir vor allem, daß die Deutschen ihm ihre Stimmen geben.

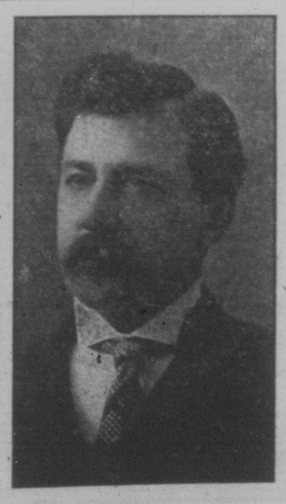
In Wahlkreis Saltcoats haben die Liberalen noch keinen Kandidaten nominiert, doch ist es so gut wie sicher, daß McDonald der Bannerträger sein wird. Er ist selbst Farmer und sollte, wenn gewählt, einen tüchtigen Vertreter abgeben. Die Opposition ist auch dort in zwei Lager gespalten. Die Konservativen haben J. C. Miller aufgestellt und die Comrades of Equity J. E. Bayster. Auch dieser Sitz geht sicher liberal.

Im Qu'Appelle Distrikt wird der Kampf wohl ein besonders heißer werden, denn es stehen sich dort zwei sehr populäre Kandidaten gegenüber, R. S. Lake, M. P., und J. T. Brown.



Die Liberalen haben in Brown einen Mann gefunden, der nicht nur sehr beliebt, sondern auch sehr tüchtig ist. So tüchtige Liberale wie Smith und McGee von Wolseley erklärten sich für Brown, weil sie ihn so außerordentlich starken Kandidaten abgeben würde und wurde er einstimmig auf der liberalen Konvention nominiert. Herr Brown hat nichts von einem Nativisten und Fremdenfeind an sich und sollten die Deutschen ihm ihre Stimmen geben. Sie erhalten in ihm einen Vertreter, der den Vergleich mit jedem andern aushalten kann. Brown selbst ist der festen Ueberzeugung, daß er Lake schlagen wird.

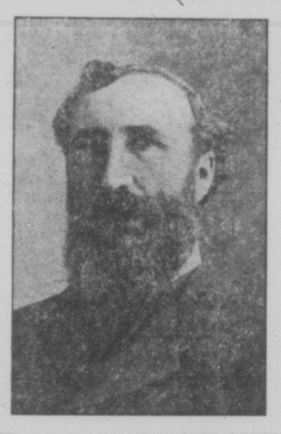
Im Wahlkreis Moose Jaw ist Knowles, M. P., wieder der liberale Kandidat. Knowles hat sich in den letzten drei Jahren als tüchtiger Parlamentarier außerordentlich bewährt. Seine großen Fähigkeiten erhellen schon daraus, daß ihm als er zum ersten Mal ins Parlament gewählt wurde, die nicht leichte Aufgabe zufiel, die Antwort auf die Thronrede zu machen. Er entledigte sich dieser Aufgabe mit solchem Geschick, daß der Premierminister Sir Wilfrid Laurier ihm dazu gratulierte. Knowles ist in seinem Wahlkreis außerordentlich bekannt und beliebt und sollte es zweifellos sein, daß er gewählt wird. Er hat sich auch besonders um den Weiterbau der C. P. R. Zweiglinie Moose Jaw—Lacombe bemüht.



In Battleford ist A. Champagne, früheres Mitglied der Saskatchewan Legislatur, Kandidat der Liberalen.

Es besteht wohl kein Zweifel, daß er gewählt wird. Er ist persönlich sehr beliebt und hat sich als Parlamentarier gut bewährt.

Im Mackenzie Wahlkreis ist Dr. Cash, M. P., wieder als liberaler Kandidat aufgestellt. Er ist bewährt im Dienst und jeder weiß, daß er tüchtig und ehrlich ist. Die Deutschen haben nie Ursache gehabt, über ihn zu klagen und werden auch in der kommenden Wahl zu ihm halten.



Sollte Dr. Neely im Wahlkreis Humboldt aufgestellt werden, so würde er wohl mit großer Majorität durchkommen. Die letzte Provinzwahl hat wieder gezeigt, wie tüchtig und beliebt er ist.

Die Wahl im Prince Albert Kreis ist zweifelhaft und mögen die Chancen dort ungefähr gleich stehen.

Wenn konservative Zeitungen ihren Lesern sagen, daß die Aussichten für ihre Partei in Saskatchewan gute seien, so ist das blauer Dunst. Zwei bis drei Sitze ist das allerhöchste, worauf die Tories in Saskatchewan rechnen können.

Alberta.

Alberta hat jetzt 7 Wahlkreise anstatt der früheren 4. Von diesen vier Sitzen waren 2 liberal und 2 konservativ. Es ist aber zweifelsohne, daß die Liberalen in der kommenden Wahl um ein bedeutendes besser abschneiden werden und erwartet man im liberalen Lager, daß Alberta mindestens 5 Regierungsvertreter nach Ottawa entsenden wird.

Im Wahlkreis Edmonton ist Hon. Frank Oliver, der liberale Bannerträger. Ihm stehen Hyndman als Konservativer und O'Brien als Sozialist gegenüber. Doch glaubt keine Seele daran, daß einer dieser beiden Herren auch nur die geringste Aussicht gegen Frank Oliver hat.

Im Strathcona Wahlkreis ist Dr. McIntyre, M. P., wieder Kandidat. Er hat sich im letzten Parlament sehr gut bewährt und ist des Sieges sicher, besonders da die Gegner auch dort gespalten sind.

Im Red Deer Kreis haben die Liberalen in der Person des Dr. Clark einen außerordentlich fähigen und populären Kandidaten. Die Chancen für seine Erwählung sind die denkbar besten.

Auch in Calgary ist der liberale Bannerträger Dr. Stewart sehr populär. Ob es ihm gelingen wird, den konservativen Kandidaten, McCarthy, M. P., zu schlagen, ist zweifelhaft. Doch sind seine Aussichten nicht schlecht und die Wahlen bringen ja manche Ueberraschung mit sich. Auch in Calgary ist ein sog. Sozialist als Kandidat aufgestellt.

Im Wahlkreis Lethbridge sind die Aussichten für die Liberalen gut. Sie haben in W. S. Simmons einen sehr populären und tüchtigen Mann. Er ist auch sehr bei dem Ausländerelement beliebt.

Im Wahlkreis Victoria haben die Konservativen so gut wie keine Aussichten.

In Pincher Creek sind die Aussichten für die Konservativen gut.

Wenn nicht alles täuscht, sollten die Liberalen in Alberta mindestens fünf Vertreter nach Ottawa schicken.

Britisch Columbien.

In Britisch Columbien sind die Aussichten der Liberalen gleichfalls gut. Britisch Columbien hat 7 Wahlkreise und alle 7 Vertreter im Parlament sind liberal. Freilich ist die Provinz-Regierung konservativ und deutet das auf einen gewissen Umschwung in der politischen Stimmung. Nichtsdestoweniger sind die Liberalen hoffnungsvoll und bei einem großen Teil derselben erwartet man fest und sicher, daß die Provinz wiederum sieben Anhänger der Laurier-Regierung nach Ottawa senden wird. Die letzten vier Jahre sind, was Prosperität anbetrifft, die besten Jahre in der Geschichte Britisch Columbiens gewesen. Das weiß jeder Bewohner Britisch Columbiens und das wird von größter Bedeutung für den Wahlausfall werden. Wie in ganz Canada, so heißt es auch in B. C. „Laßt Laurier sein Werk vollenden." Vier Wahlkreise sind schon jetzt so auf die sicher für die Liberalen.

Manitoba.

Die Provinz Manitoba hat mit 10 Sitzen jetzt 7 liberale und 3 konservative Vertreter. Die Konservativen erwarten einen bedeutenden Zuwachs, ja einige hoffen sogar, die ganze Provinz zu erobern. Daran ist natürlich nicht zu denken. Die Liberalen hoffen wahrscheinlich auf 6 Sitze, manche auf 7. Selbst ein prominenter Konservativer, einer der Führer der Partei, gab den Liberalen kürzlich 4 Sitze. Das ist keine üble Vorhersage von seiten eines Konservativen. Weniger als 5 Sitze werden die Liberalen wohl auf keinen Fall bekommen.

Eine sehr maßvolle Berechnung würde den Liberalen im Westen eine Vertretung von 20 bis 22 geben und die Konservativen werden gut tun, wenn sie 12 bis 14 Sitze erringen.

Der Westen ist liberal und bleibt es vorläufig auch noch. „Laßt Laurier sein Werk vollenden", das hat auch im Westen einen großen Widerhall gefunden und wie der Osten, so ist auch der Westen freudigst gewillt, Laurier Zeit zu geben, sein großes Werk zu Ende zu bringen.

Neueste Nachrichten.

St. Petersburg, 21. Sept. Die Cholera greift in unheimlicher Weise um sich. Zum ersten Male haben heute die Militärbehörden den Zustand unter den Truppen bekannt gegeben. Auch die Garnison der Hauptstadt ist darnach infiziert; über 100 Soldaten liegen an der Seuche darnieder.

Der heutige übliche Polizeibericht besagt, daß sich unter der Civilbevölkerung St. Petersburgs in den letzten 24 Stunden 395 neue Erkrankungsfälle und 126 Todesfälle an der Cholera ereignet haben. Von heute Mittag bis Mitternacht wurden 471 neue Cholerafälle in der Stadt angemeldet.

Angesichts des rapiden Umsichgreifens der Seuche und der den Kindern drohenden Gefahr sind sämtliche unteren Volksschulen auf die Dauer von sechs Wochen geschlossen worden.

Berlin, 21. Sept. — Großes Aufsehen erregt eine Behauptung der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung", die sich allerdings nicht des Rufes absoluter Zuverlässigkeit erfreut. Das Blatt versichert, daß die Gesandten Deutschlands und Frankreichs in Tanger, Marokko, nach der Abreise des deutschen Konsuls Dr. Vassel nach Fes einen sehr heftigen Zusammenstoß gehabt hätten. Der französische Vertreter Regnault habe die Reise des Dr. Vassel als illoyal bezeichnet. Darauf habe der deutsche Vertreter, Freiherr von Wangenheim, erwidert, Deutschland sei souverän und habe es nicht nötig, irgend Jemand um Erlaubnis zu fragen.

Dann hat angeblich Regnault ausgerufen:

„Wenn Sie Krieg wünschen, wir sind bereit!"

Hierauf soll Freiherr v. Wangenheim geantwortet haben:

„Wir suchen keinen Krieg, aber wir sind längst bereit!"

W. M. Martin an die Wähler des Wahlkreises Regina.

Herr W. M. Martin, der liberale Bannerträger im Wahlkreis Regina, wendet sich mit folgender Anrede an die Wähler.

Wir bitten unsere Leser, diese genau durchzulesen und durchzudenken und dann später ihre Stimmen für einen Mann abzugeben, der, was Fähigkeit, Ehrlichkeit und guten Willen anbetrifft, hinter niemand zurücksteht.

An die Wähler des Wahlkreises Regina:

Werte Herren!

Am 15. Januar übernahm ich auf einmütige Forderung der liberalen Konvention des neuen Wahlkreises Regina die Kandidatur für das Haus der Gemeinen (Parlament in Ottawa). Indem ich Sie bitte, am Wahltage Ihre Stimmen für mich abzugeben, tue ich es als Unterstützer der Politik der liberalen Partei in Gegensatz zu der der Konservativen.

Die Wohlfahrt der westlichen Provinzen Canadas hängt in der Hauptsache davon ab, welche Politik in Ottawa verfolgt wird in Rücksicht auf

den Tarif,
die Transportationsfrage,
die Einwanderung,
die öffentlichen Ländereien.

Der Tarif. — Der schlagende Beweis dafür, daß die liberale Politik besser für die westlichen Provinzen ist als die konservative, liegt in der Tatsache, daß die konservativen Bannerträger in diesen Provinzen ihre Tarifpolitik, die auf Erhöhung der Zölle geht, nicht wahrheitsgemäß darzustellen wagen. Ein konservativer Erfolg würde höhere Zölle und für den Käufer höhere Preise bedeuten auf Wollwaren, Früchte, Holz, Binderzwirn, Stacheldraht, Rahm-Separatoren, Kohlöl, Farmgerätschaften und viele andere Bedarfsartikel. Sir Wilfrid Laurier hat manche dieser Artikel auf die Freihandelsliste gesetzt, unter diesen Binderzwirn, Zaundraht, Kohlöl und Rahm-Separatoren. Er hat die Zölle auf alle Farmgerätschaften herabgesetzt. Auf jedem von Großbritannien unter dem Präferentialzoll eingeführten Artikel ist der Zoll jetzt um ein Drittel niedriger wie früher. Die Konservativen verdammen diese Maßnahme des britischen Vorzugszolles. Der gegenwärtige Fielding-Tarif enthält drei Zollklassen: erstens die Maximum-Rate gegen solche Länder, die Canada keine Handelskonzessionen bewilligen; zweitens eine mittlere Rate für Länder, die Canada Konzessionen gewähren, und drittens eine Minimum-Rate für Großbritannien, das canadische Waren zollfrei einführt. Dieser Tarif ist um 33⅓ Prozent niedriger als die Maximalrate. Die liberale Regierung Canadas hat dieses weise Tarifschema geschaffen. Viele Politiker in den Ver. Staaten sind für die Einführung desselben in jenem Lande. Es sollten keinerlei falsche Ansichten über diese so wichtige Zollfrage bestehen. Herrn Bordens Politik ist es, die Zölle zu erhöhen. Warum kämpfen sonst die hiesigen Fabrikanten von Wollenwaren jetzt gegen Laurier und unterstützen Borden? In der letzten Woche der verflossenen Parlamentssitzung legten sie Laurier und Fielding besondere Forderungen vor, erhielten aber ein entschiedenes Nein. Ihre Forderungen enthielten eine Drohung. Die Zeit ist da, wo man offen und ehrlich sprechen muß. Leute, die die Liberalen verurteilen, weil sie die Zölle nicht noch niedriger gemacht haben, wie sie sind und dabei Borden unterstützen, der die Zölle noch erhöhen wird, sind notwendigerweise unaufrichtig und unehrlich. Die gegenwärtige Regierung hat die Zölle bedeutend herabgesetzt. Durch tiefgreifende Aenderungen und durch den britischen Vorzugszoll hat die Regierung die Zölle tatsächlich um ein ganz bedeutendes herabgesetzt. Auch hat der Handel ganz riesig zugenommen. In einem einzigen Jahre liberaler Herrschaft hat der Handel mehr zugenommen wie in 18 Jahren konservativer Herrschaft vor dem Jahre 1896, als Laurier zur Regierung kam.

Die Transportationsfrage. — Ich bin voll und ganz für das Hudsons Bayhahn-Programm der Regierung. Premier Laurier verspricht, das große Werk ohne Verzögerung zu vollenden. In meinen Augen würde es ein großer Fehler des Westens sein, wenn er Laurier nicht am Ruder ließe, um dieses sein Versprechen zu verwirklichen. Das Geschrei von den Gegnern der Liberalen, daß das Versprechen ein unaufrichtiges sei, ist ein unwürdiges Geschrei. Ein ähnliches Geschrei wurde im Jahre 1904 erhoben, als Premier Laurier versprach, die Territorien zu Provinzen zu machen. Das Geschrei war damals grundlos und ist auch grundlos in Rücksicht auf das Hudsons Bay Bahnprojekt. Zweitens unterstütze ich von Herzen die energische Politik der Regierung zur Beschaffung größerer Eisenbahnfazilitäten u. scharfer Bahnkonkurrenz. Diese Politik der Regierung erhellt aus dem Bau der Grand Trunk Bahn und dem Ausbau der Canadian Northern. Als im Jahre 1896 die liberale Regierung ans Ruder kam, befand sich der Westen in den Klauen eines Eisenbahn-Monopols. Die Raten waren außerordentlich hoch und alle möglichen Uebel, die mit dem völligen Fehlen der Konkurrenz Hand in Hand gehen, herrschten hier im Westen. Alle diese Uebel wurden noch dadurch vergrößert, daß die damalige konservative Regierung einen sehr unweisen Kontrakt mit der C. P. R. eingegangen war. Eine Bestimmung des Kontraktes verhinderte z. B. jede Einmischung in die Raten der C. P. R. Die konservative Regierung behauptete, sie sei machtlos, die von ihnen geschaffenen bösen Zustände abzuschaffen. Und das Volk verzweifelte fast daran, daß jemals bessere Zustände eintreten könnten. Innerhalb von zwölf Jahren hat Sir Wilfrid Laurier diese schlechten Zustände abgeschafft. Durch den Crows Nest Kontrakt im Jahre 1897 bewirkte er eine sofortige und bedeutende Erniedrigung der Raten — z. B. 3 Cts. per 100 Pfund auf Weizen für Fort William und $1 per Faß Aepfel von Ontario. Zwei große konkurrierende Systeme — die Canadian Northern und die Grand Trunk — werden jetzt aufs schnellste ausgebaut. Dazu kommt

die Hudsons Bay Bahn. Dazu hat die Regierung den Grundsatz der öffentlichen Kontrolle des Transportationsgeschäfts dadurch in die Tat umgesetzt, daß sie die Eisenbahn-Kommission bildete. Diese Kommission hat die absolute Kontrolle über die Eisenbahn-Raten. Dies ist in Kürze der liberale Rekord in Rücksicht auf das Eisenbahn-Problem. Auf der andern Seite besteht der Eisenbahn-Rekord der konservativen Regierung darin, daß sie seit Schaffung der C. P. R. Company bis zum heutigen Tage in stetem Bündnis mit der C. P. R. waren. Verbunden damit ging und geht eine stetige Feindschaft gegen alle Maßnahmen, das Monopol der C. P. R. zu brechen. Die Konservativen waren gegen das Grand Trunk Unternehmen und sind gleichfalls gegen Lauriers Hudsons Bayhahn-Pläne. Im Jahre 1905, als das B. P. & E. Bahnprojekt — ein Jim Hill-Unternehmen in Britisch Columbien — zur Beratung kam, waren alle Konservativen im Parlament gegen Gewährung des Charters. Ja sogar alle konservativen Vertreter aus dem Nordwesten waren dagegen, obgleich die Bewohner Britisch Columbiens, Tories und Liberale, Städter und Landbewohner, für das Projekt waren.

Die Einwanderung. — Die liberale Einwanderungspolitik bedarf keiner großen Erklärung im Wahlkreis Regina. Diese Einwanderungspolitik zeichnet sich aus 1. durch die gesunden Geschäftsmethoden, um die natürlichen Hilfsquellen West-Canadas im Auslande gebührend bekannt zu machen; 2. durch den Grundsatz, alle Einwanderer ohne Rücksicht auf Religion und Nationalität gerecht, billig und gleich zu behandeln; und 3. durch Besserung der Lebensbedingungen in Canada, sodaß jeder vorwärts kommen und ein zufriedener und hier bleibender Bürger des Landes werden kann. Diese weitsichtige Politik, die durch Hon. Clifford Sifton begonnen und von Hon. Frank Oliver fortgeführt wurde und wird, ist außerordentlich erfolgreich gewesen. Die Erfolge dieser Politik stehen in lebhaftem Kontrast zu dem völligen Fiasko der konservativen Einwanderungspolitik. In den letzten Jahren ihrer Herrschaft war die Auswanderung tatsächlich größer als die Einwanderung. Die Einwanderungspolitik Sir Wilfrid Lauriers ist so außerordentlich erfolgreich gewesen, daß Canada es sich jetzt leisten kann, unwünschenswerten Elementen seine Tore zu verschließen.

Die öffentlichen Ländereien. — „Das Land für die Ansiedler" war und ist der Grundsatz, der unter Laurier in Rücksicht auf die öffentlichen Ländereien geherrscht hat. Von der Eröffnung des Nordwestens bis zum Jahre 1896, wo die Konservativen die Herrschaft verloren, gaben sie den Ansiedlern 9,952,840 Acker und den Korporationen und Spekulanten 31,509,000 Acker. In zwölf Jahren haben die Liberalen den Ansiedlern 31,501,600 Acker gegeben und niemand anders einen Acker ausgenommen die 250,000 Acker an die Saskatchewan Valley Land Company. Dazu noch einige Landstrecken unter den Ranch- und Irrigations-Bestimmungen. Die liberale Regierung hat Eisenbahngesellschaften keinen einzigen Acker Land gegeben. Die liberale Regierung nahm sogar solchen Gesellschaften, die ihre Bedingungen nicht eingehalten hatten, verschiedene Landgrants, die sie von den Konservativen bekommen hätten. Die andern Gesellschaften, die ihre Bedingungen erfüllt haben und damit das Land erhielten, wählten ihre Ländereien nicht aus, um auf diese Weise der Besteuerung zu entgehen. Die liberale Regierung aber zwang sie, ihre Auswahl zu machen und die Patente anzunehmen. Endlich haben die Gesellschaften ihre Ländereien ausgesucht und nun ist der Rest frei für Heimstätter, während die Konservativen alle Sektionen mit ungeraden Nummern reserviert hatten für Landschenkungen. Am 1. September 1908 wurde alles Land im Westen für Heimstätter geöffnet. Der leitende Grundsatz der Liberalen in Hinsicht auf die öffentlichen Ländereien lautet: „Das Land für die Ansiedler." Jeder Acker Regierungsland ist jetzt für Heimstätter offen.

Ich behaupte, daß Sir Wilfrid Lauriers Politik betreffs des Tarifs, der Transportationsfrage, der Hudsons Bay Bahn, der Einwanderung und der öffentlichen Ländereien eine vorteilhafte Politik für die westlichen Provinzen ist. Bedeutsame Aenderungen zum Besseren sind auch gemacht worden in Hinsicht auf den Getreide-Versand. Unter Hon. Sidney Fisher hat das Landwirtschaftliche Departement wertvolle Arbeit für den Landwirt getan. In den 12 Jahren liberaler Herrschaft hat sich auch das Los der Arbeiter ganz bedeutend gebessert. Kurz gesagt, ganz Canada und jede einzelne Klasse seiner Bewohner hat unter Laurier Fortschritte gemacht. Lauriers Politik ist so gesund, und ihre Erfolge sind so bemerkenswert gute, daß die Gegner der Regierung es garnicht versuchen, die Politik Lauriers zu kritisieren, noch die guten Erfolge zu leugnen. Die Konservativen haben keine wirkliche Politik zu bieten. Ihre ganze Kampfweise besteht in Verleumdung und Skandalgeschrei. Sie beschuldigen die Liberalen des Grafts und Betrugs, welche Beschuldigungen sie im Parlament und vor den einzelnen Komites nicht zu beweisen vermochten. Weil das der Fall ist, verdient ihr Geschrei keinen Glauben. Es wäre tatsächlich wunderbar, wenn eine Regierung, die zwölf Jahre ein Land beherrschte, von Kap Breton bis nach Dawson City, mit Tausenden von zerstreuten Beamten, die in dieser Periode rund 500,000,000 Dollars für laufende Ausgaben und auf Kapital-Rechnung verausgabte — es wäre wunderbar in der Tat, wenn da gar keine Fehler unterlaufen seien, wenn da kein einziger Beamter sich als schlecht erwiesen hätte. Es ist bedeutungsvoll, daß keiner der Minister in Sir Wilfrid Lauriers Regierung der Korruption angeklagt worden ist und daß alle Anklagen der Extravaganz sich als falsch erwiesen haben. All die Land- und Holz-Anklagen, von denen man so viel hört und die auf Veranlassung Ames untersucht wurden, haben sich als falsch herausgestellt. Alle Holzländereien sind unter Laurier durch öffentliche Angebote an den höchsten Bieter verpachtet und die Behauptungen über Unehrlichkeit auf Seiten der Beamten sind als falsch und unbegründet erwiesen.

Ich habe die Nomination für das Parlament nicht gesucht. Bei einer frühern Gelegenheit weigerte ich mich, meinen Namen vor die Konvention gehen zu lassen. Nur nach langem Zögern nahm ich diesmal die Ehre an. Jetzt werde ich den Kampf mit voller Energie durchführen. Wenn ich erwählt werde, werde ich meine besten Kräfte diesem hohen Amt widmen. Ich glaube voll und ganz an die Arbeit Sir Wilfrid Lauriers und seine Politik. Es wäre in meinen Augen eine Kalamität für die West-Provinzen, wenn Laurier nicht wenigstens so lange am Ruder bliebe, bis er das Grand Trunk Pacific Unternehmen und das Hudsons Bay Bahn-Programm ausgeführt hat. Von ebenso großer Bedeutung ist auch die Fortführung seiner Tarif-, Einwanderungs- und Land-Politik. Ich bitte um die tatkräftige Unterstützung jedes Mannes im Wahlkreis Regina, dessen Ansichten mit den hier niedergelegten übereinstimmen.

Ganz ergebenst Ihr

W. M. Martin.

Regina, 21. Sept. 1908.

Liberale Konventionen in Saskatchewan.

Folgende liberale Konventionen zur Nomination von Kandidaten sind einberufen worden:

Saskatoon in Saskatoon am 22. September.

Prince Albert in Prince Albert City am 24. September.

Humboldt in Humboldt am 29. September.

Saltcoats in Esterhazy am 29. September.

— Am Montag den 21. September wurde die 666 Meilen lange Grand Trunk Strecke Winnipeg—Wainright, Alberta, für den Passagierverkehr geöffnet.